

Liebe Kunden und Freunde des Hauses BORNACK,
WILLKOMMEN IN DER ZUKUNFT

Wir bedanken uns bei unseren Kunden und Geschäftspartnern
für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2017.

Es war für unsere Kunden ein Jahr von Gegensätzen:



boomende Wachstums-
branchen, vorsichtiges
Abwarten, z. B. in der Bran-
che der erneuerbaren Energi-
en oder Veränderungen in
den Rahmen-
bedingungen am Markt.

Die große international
führende Fachmesse
A+A im Oktober 2017 stellte
wiederum unter Beweis, dass

das Thema Arbeitssicherheit in der Gesellschaft angekommen
ist und weiter stark wächst. BORNACK war wieder dabei!
Auf dem großen Messestand wurden unter anderem 10 neue
Produkte mit live Vorführungen vorgestellt. Einige davon finden
Sie in dieser Ausgabe.

Das neue Jahr 2018 ist geprägt durch den Übergang von der
EG-Richtlinie „PSA“ zur EU-Verordnung.

Für die Endkunden und Benutzer ändert sich nicht viel.

Die Hersteller sind gefordert: Wie der Name schon sagt, ist
das Thema „Herstellung + Inverkehrbringen von PSA“ in der
neuen Verordnung noch restriktiver geregelt.

In seiner prozessorientierten Betrachtung stellt die Verordnung
erweiterte Anforderungen an Dokumentation und Kontrolle.
Im Endeffekt bedeutet dies, dass sämtliche CE-Zertifikate neu
beantragt und ausgestellt werden müssen! Stichtag ist der
21.04.2018 mit Übergang bis zum 21.04.2019.

Eine riesige Herausforderung für alle Hersteller von PSA und für
die Prüfstellen. Der Aufwand ist besonders für die Hersteller mit
zusätzlichen Kosten verbunden.

Auch bei BORNACK ändert sich einiges.

Die Niederlassung Schweiz formiert sich neu, unter der Leitung
von Herrn Markus Hobi, in einem neuen Team. Sie werden sich
unseren Kunden in der Schweiz persönlich vorstellen und freu-
en sich auf eine intensive Zusammenarbeit.

Wir freuen uns auf das Jahr 2018.

Mit Ihnen als unsere Kunden. Viel Spaß beim Lesen.

Ihr



Klaus Bornack
Geschäftsleitung



Die neue EU-Verordnung sorgt für Diskussionsstoff.

EU-VERORDNUNG 2016/425 ÜBER PSA

WAS BEDEUTET DIE NEUE EU-VERORDNUNG FÜR PSAGA-ANWENDER?

Zum 21.04.2018 tritt die neue EU-Verordnung 2016/425 über
PSA in Kraft. Damit erhöht die EU-Kommission die Wichtigkeit
des Themas „Persönliche Schutzausrüstung“ europaweit –
eine positive Entwicklung für alle arbeitenden Menschen!

Aber was bedeutet das für Sie als Nutzer von PSAGa, als FaSi
oder Führungskraft? Muss ich neue Anforderungen an beider
Nutzung beachten? Muss ich noch mehr Regeln kennen und
erfüllen? Wird nun alles noch komplizierter, noch mehr Papier-
kram? Welche Bedeutung hat die EU-Verordnung im Zusam-
menspiel mit der europaweiten Normung und den Regelwerken
der DGUV/Berufsgenossenschaften? Warum wurde die
EG-Richtlinie überhaupt in eine EU-Verordnung geändert?

Warum gibt es die neue EU-Verordnung?

Von Schürzen über Handschuhe, Stricke und Atemschutz-
masken haben Menschen seit der Industrialisierung an Aus-
rüstungsgegenständen gearbeitet, um sich bei ihren Tätig-
keiten, mit welchen Sie ihr täglich Brot verdienen, zu schützen.
Sehr engagierte Streiter zum Schutz der Gesundheit und des
Lebens von Menschen bei der Arbeit schafften es, Stück für
Stück, die Sensibilität für das Thema Arbeitsschutz sowohl in
der Wirtschaft, als auch in der Politik zu etablieren.
1977 mündeten diese Anstrengungen im Arbeitssicherheits-
gesetz – ein großer Erfolg und riesiger Fortschritt.
Ähnliche Erfolge konnten in den europäischen Nachbarländern
zu dieser Zeit erzielt werden.
Ein weiterer Fortschritt war die Schaffung der Herstellerricht-
linie für PSA 89/686 im Jahre 1989 zur Harmonisierung der
Gesundheits- und Sicherheitsanforderungen innerhalb der
Europäischen Gemeinschaft.

Die Richtlinie war zwar für alle Mitgliedsländer bindend, muss-
te jedoch von jedem einzelnen Mitgliedsstaat von der eigenen
Legislative verabschiedet und in den Gesetzeskanon eingefügt
werden.

Vor einigen Jahren wurden dann Stimmen laut, die EG-Richtlinie
in ein klareres Rechtsinstrument und zwar eine EU-Verordnung
umzuwandeln und dabei die Mängel und Unstimmigkeiten der
EG-Richtlinie zu beseitigen sowie das Konformitätsverfahren zu
überarbeiten. Eine Arbeitsgruppe der EU, mit Teilnehmern aus
europäischen Institutionen und den Arbeitsministerien aller
Mitgliedsländer, arbeitete über 5 Jahre an einem Entwurf. Ende
2016 wurde der letzte Entwurf dieser Arbeitsgruppe dann end-
lich vom EU-Rat und EU-Parlament verabschiedet und Anfang
2017 mit einer Anwendungskommentierung interpretiert.
Durch die Verabschiedung der EU-Verordnung hat damit dieses
Regelwerk in allen Mitgliedsstaaten der EU Gesetzes-
Charakter und muss nicht mehr von den jeweiligen Parlamen-
ten ratifiziert und aufgenommen werden. Sie gilt!

Ab wann gilt die neue EU-Verordnung?

Die neue EU-Verordnung gilt ab Samstag, den 21.04.2018.
Von den Herstellern dürfen Produkte mit einer Zulassung
nach der alten EG-Richtlinie übergangsweise ein Jahr lang bis
zum 21.04.2019 verkauft werden. Händler können diese Produk-
te noch weiter bis 2023 verkaufen. Danach dürfen nur noch
Produkte mit einer Zulassung nach der neuen EU-Verordnung
verkauft werden.
Für die zertifizierten Prüfstellen wie auch für die Hersteller
beginnt in dem Übergangsjahr die große Herausforderung,
alle Produkte, welche auf dem europäischen Markt verkauft
werden, nach der neuen EU-Verordnung zuzulassen. Für uns
als Hersteller ist ein deutlich höherer Aufwand an Dokumen-
tation gefordert. Ein Mammutprojekt!

Weiter auf Seite 2

Fortsetzung Titelthema

Hat die neue EU-Verordnung einen Einfluss auf die Normen und die Regelwerke der DGUV/BGs?

Im Zusammenspiel von Gesetzen, Normen und BG-Regelwerken ändert sich durch die neue Verordnung wenig. Weiterhin legen Normen fest, was die Mindestanforderungen an eine Produktfunktion sind, wie darüber Nachweis geführt wird und wie dies gekennzeichnet wird. Weiterhin bestimmen die Versicherungsgesellschaften für Arbeitsunfälle in den einzelnen Mitgliedsstaaten (also in Deutschland die DGUV/BGs, in der Schweiz die SUVA und in Österreich die AUVA), wie Gefährdungssituationen mit welcher Kombination an PSA abgesichert werden sollen und damit der Versicherungsschutz aufrechterhalten wird. Die EU-Verordnung regelt auch weiterhin, wie PSA auf dem europäischen Markt in Verkehr gebracht werden kann und welche Spielregeln die jeweiligen Marktteilnehmer einhalten müssen.

Was steht in der EU-Verordnung?

Die EU-Verordnung ist in 7 Kapitel mit 48 Artikeln aufgliedert. In 10 Anhängen werden die Artikel weiter erläutert und näher bestimmt. Geregelt werden:

- Die Akkreditierung von Konformitätsbewertungsstellen, also zertifizierte Prüfstellen (engl.: notified bodies)
- Der Rahmen für die Marktüberwachung von Produkten und für Kontrollen von Produkten aus Drittländern, also die Einhaltung von Vorschriften der Hersteller und Händler
- Die allgemeinen Grundsätze für die CE-Kennzeichnung, also welche Informationen bekommt der Nutzer.

Ziel der Verordnung ist es, den „...Schutz der Gesundheit und der Sicherheit der Nutzer zu gewährleisten, sowie Regelungen für den freien Verkehr von PSA in der Union aufzustellen.“ (Kapitel 1, Artikel 1, Verordnung (EU) 2016/425 des Europäischen Parlaments und Rates).

Aber, welche Auswirkungen hat die EU-Verordnung nun auf die PSAGa?

Rein technisch und funktional hat die EU-Verordnung keine Auswirkungen auf die PSAGa, da diese Anforderungen in den Normen bestimmt werden. Für Sie, als Anwender von PSAGa, ändert sich in der Anwendung von Gurten, Seilen und Rettungsgeräten also nichts.

An die Dokumentation und Information der Hersteller zu PSAGa gibt es nun aber höhere Anforderungen im Sinne des Anwenders. Sowohl in der Gebrauchsanleitung, als auch in der Etikettierung müssen wichtige Informationen für den Anwender deutlich beschrieben und erkennbar sein. So müssen auf dem Produkt die Postadresse wie auch die Webadresse deutlich erkennbar sein. Mit größeren Anforderungen an leicht verständliche Piktogramme sollen sprachunabhängig wichtige Informationen zur Nutzung leicht verständlich sein, so z. B. das Herstelljahr – bei uns dargestellt über ein Industriegebäudezeichen. Außerdem werden Aussagen über Produkte oder Produktkomponenten, welche verschleifen können und damit ein eventuelles Sicherheitsrisiko darstellen können, Pflicht.

Und was ändert sich für mich als PSAGa-Nutzer, FaSi oder Führungskraft?

Für Sie als Nutzer ändert sich am wenigsten. Sie haben mehr Informationsmöglichkeiten auf dem Produkt, in der Gebrauchsanleitung und im Internet. Ihre PSAGa, die Sie nutzen oder gekauft haben, können Sie weiterhin verwenden.

Sie als FaSi oder Führungskraft müssen in Zukunft in der Lage sein, den Marktüberwachungsbehörden darüber Auskunft geben zu können, von wem Sie PSA bezogen haben. Alle Dokumente, die über den Bezug von PSA Auskunft geben können, müssen 10 Jahre lang aufbewahrt werden. Außerdem stehen in der EU-Verordnung sehr interessante Informationen bzgl. den 3 Risikokategorien sowie grundlegenden Gesundheits- und Sicherheitsanforderungen drin. Hier lohnt es sich einen Blick reinzuwerfen.

Zusammenfassend bedeutet die EU-Verordnung für die Anwender von PSAGa eine höhere Produktsicherheit und auch eine höhere Informationsmöglichkeit.



FACHSEMINARE 2018

TRADITION UND FORTSCHRITT VERPFLICHTET



Seit über 50 Jahren ist BORNACK für die Verbesserung der Arbeitssicherheit und die Entwicklung innovativer Absturzsicherung am Markt bekannt. Schon früh wurde Wert auf die Vermittlung von Fachkompetenz und den richtigen Umgang mit der Ausrüstung gelegt. Bereits seit den 1970er Jahren führt BORNACK FACHSEMINARE durch und hält Vortragsreihen bei Fachveranstaltungen. Wir bleiben dieser Tradition treu und bieten auch in diesem Jahr unter dem Motto „Tradition und Fortschritt verpflichtet“ FACHSEMINARE zu aktuellen Themen an.

Die FACHSEMINARE werden durch den Verband für Sicherheit und Umweltschutz bei der Arbeit (VDSI) anerkannt und mit gleich 2 VDSI Punkten bewertet. Die VDSI Weiterbildungen sind ein durch die Berufsgenossenschaften anerkanntes System mit dem Fachkräfte für Arbeitssicherheit ihre geforderte Weiterbildung belegen.

SICHERES ARBEITEN IN DER HÖHE

Donnerstag, 19. April 2018

Mittwoch, 17. Oktober 2018

Verantwortliche im Arbeitsschutz müssen einen sicheren Arbeitsplatz garantieren. Zur Bewertung der Arbeit in der Höhe müssen viele Faktoren berücksichtigt werden. Dieses Seminar richtet sich an Fachkräfte für Arbeitssicherheit, SiGeKo, Geschäftsführer und Aufsichtsbeamte. Es vermittelt Überblickswissen und zeigt Ihnen Lösungswege für Ihre Anwendungen.

NEU

SICHERES BESTEIGEN VON MASTEN

Donnerstag, 11. Oktober 2018

Wir zeigen Gefahren beim Besteigen von Masten auf, stellen verschiedene Möglichkeiten und Systeme vor und behandeln mit Ihnen Unterschiede und neueste Entwicklungen von Persönlicher Schutzausrüstung.

BEFAHREN VON BEHÄLTERN

Donnerstag, 25. Oktober 2018

Wir stellen Ihnen neue Entwicklungen zum sicheren Arbeiten in Behältern, Silos und engen Räumen vor, informieren über gefährliche Atmosphären und diskutieren mit Ihnen Lösungsansätze in Theorie und Praxis.

HÄNGETRAUMA

Donnerstag, 29. November 2018

Dieses Seminar soll Ihnen in Theorie und Praxis Antworten auf offene Fragen zum Hängetrauma geben und Lösungswege aufzeigen.

SICHERN UND RETTEN IM HOCHREGALLAGER

Donnerstag, 15. November 2018

Trotz allerbesten Automatisierungstechnik ist es nicht auszuschließen, dass es in einem Hochregallager zu einem Störfall kommt und ein Mitarbeiter in die Regalanlage einsteigen muss, um die Störung zu beheben. Dies ist für den Mitarbeiter keine Routinesituation und das Risiko für Gesundheit und Leben in dieser Gefahrensituation ist hoch. In der Veranstaltung werden Grundlagen vermittelt und praktische Sicherungsmethoden vorgeführt, die Sie unter Anleitung auch selbst testen und mit Fachleuten diskutieren können.

SPEZIELLE RETTUNG AUS HÖHEN UND TIEFEN / HÖHENRETTUNG

Mittwoch, 26. September 2018

Da es auf dem Markt keine speziell für Höhenrettungsgruppen konstruierte und optimierte Ausrüstung gibt, verwenden Höhenretter Bauteile und PSA-Komponenten aus dem Alpinen Sport- und Rettungswesen oder der seilunterstützten Höhenarbeit. In diesem Seminar möchten wir neue Informationen zur Auswahl und Bewertung von Persönlicher Schutzausrüstung und Ausrüstung von Höhenrettungsgruppen sowie Details aus einschlägigen Normen, verknüpft mit praktischen Versuchen, vermitteln.

EINFACHE RETTUNG AUS HÖHEN UND TIEFEN / ABSTURZSICHERUNG

Freitag, 23. November 2018

In diesem Seminar präsentieren wir einen spannenden Ausschnitt der vielfältigen Möglichkeiten zur Bewältigung von Einsätzen bei der einfachen Rettung von Menschen und Tieren, in Kombination mit den genormten Gerätesätzen, Auf- und Abseilgeräte DIN 14800-16, Absturzsicherung DIN 14800-17 und Rettungstragen. Gemeindefeuerwehren, städtische Feuerwehren und auch Berufsfeuerwehren finden hier Antworten auf häufig gestellte Fragen.

FACHSEMINAR „Sichern und Retten im Hochregallager“.

Für weitere Informationen und zur Anmeldung besuchen Sie uns auf www.bornack.de





T-LINE SICHERUNGSSYSTEM

NEUE MÖGLICHKEITEN ZUR SICHERUNG BEI ARBEITEN ÜBER FERTIGUNGSSTRASSEN, ZUM BE- UND ENTLADEN VON TANKFAHRZEUGEN ODER BEI DER WARTUNG VON ÖFFENTLICHEN VERKEHRSMITTELN WIE BAHNEN, BUSSE ODER FLUGZEUGEN



Einsatz der T-LINE oberhalb einer Wartungsanlage für Tankfahrzeuge.

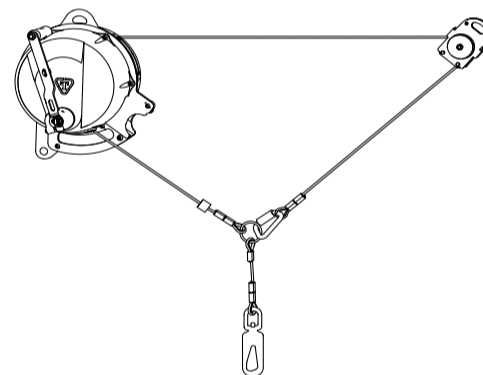
Bei den verschiedensten Wartungsarbeiten an Anlagen oder Transportmitteln in geringen und großen Höhen muss das Personal gesichert werden. Hierfür eine geeignete Sicherungsmöglichkeit zu schaffen, welche die eigentliche Funktion der Anlage bzw. die Räumlichkeit wie Kranbahnen, Rohre von Lüftungen nicht behindern und trotzdem dem Wartungspersonal ein flexibles und komfortables Sicherungsmittel bietet, ist nicht einfach. Denn nur komfortable Lösungen werden gern genutzt und finden Ihre Akzeptanz bei den Mitarbeitern.

Optimaler Weise sollte der Anschlagpunkt möglichst oberhalb der zu sichernden Person angebracht sein, um zum einen den Sturzfaktor so gering wie möglich zu halten und zum anderen, damit die Sicherungsmittel die Person bei der Arbeit nicht behindern.

Bisher übliche Sicherungssysteme bestehen aus einer horizontalen Schiene mit Laufwagen und Höhensicherungsgerät. Oftmals ist dies technisch nicht umsetzbar, da keine geeignete Unterkonstruktion zur Befestigung vorhanden ist oder eine fest installierte durchgängige Schiene wegen vorhandener Einbauten nicht möglich ist bzw. den Kranbetrieb behindert.

BORNACK bietet als einziger Anbieter auf dem europäischen Markt ein neues Sicherungsgerät für diesen Einsatzzweck.

Das Doppelseil des Höhensicherungsgerätes kann T-förmig angeordnet und mit dem Höhenarbeiter verbunden werden, falls der Absturzraum eine geringe Höhe aufweist. Eine fliehkraftgesteuerte Fangvorrichtung blockiert die Seiltrommel bei einem Sturz und fängt die Person sicher auf. Über eine Feder-



Aufbau T-LINE

vorspannung werden beide Stränge des Doppelseiles straff gehalten und Schloffseil verhindert. Das führt zu kurzen Auffangstrecken, was besonders bei begrenzten Höhen von Fahrzeugen vorteilhaft ist.

Das neue System T-LINE benötigt nur zwei Lastaufnahmeplätze zum Einbau und ist somit ein optimales ortsfestes Sicherungssystem, das mit relativ geringem Montageaufwand schnell montiert werden kann.

VIelfÄLTIGE EINSATZMÖGLICHKEITEN

Die T-LINE kann sowohl über Kopf als auch im Fußbereich angebracht werden. Dadurch bietet die T-LINE, z. B. auch auf Dächern, die Möglichkeit einer durchgängigen Sicherung.

Da die T-LINE technisch ähnlich wie ein herkömmliches Höhensicherungsgerät aufgebaut ist, kann der vertikale Aufstieg an einer Leiter vom Boden zum Arbeitsbereich auch im Einzelstrang gesichert werden.

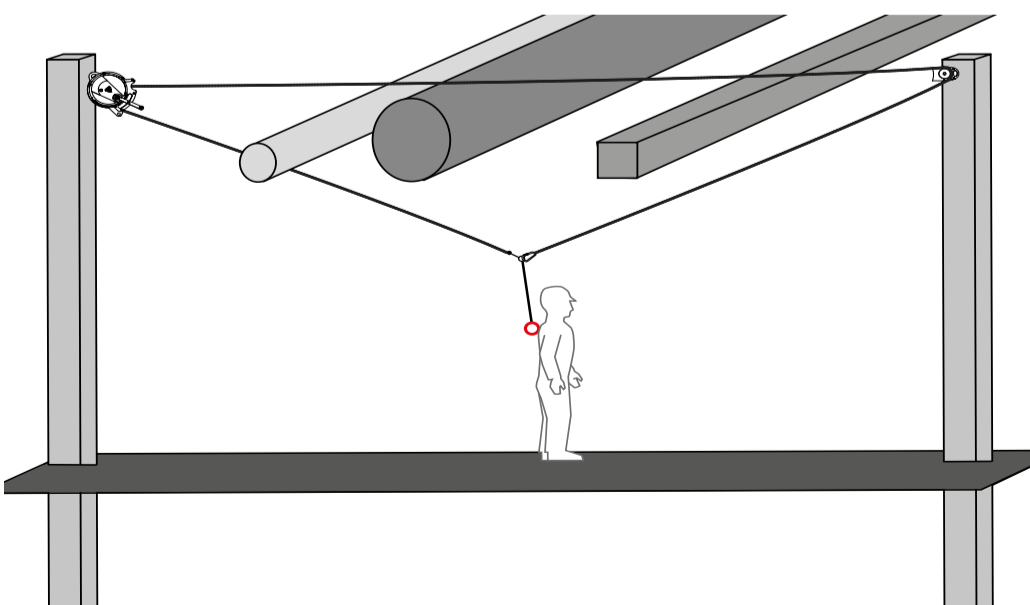
VARIANTEN

Die T-LINE ist in drei Ausführungen erhältlich:

- T-LINE LITE 12 m ohne Rettungshub
- T-LINE 12 m mit Rettungshub
- T-LINE XL 24 m mit Rettungshub

VORTEILE IM ÜBERBLICK

- Gesicherter Aufstieg auf der gesamten Breite des Systems
- Vermeidung eines Pendelsturzes
- Keine Einschränkungen der Bewegungsfreiheit beim Arbeiten durch das selbständige Straffhalten der Sicherungsseile
- Geringe Fallstrecke
- Mit dem Rettungshub kann eine verunfallte Person durch einfaches Kurbeln aus dem Gefahrenbereich zum Gerätegehäuse / sicheren Standfläche gebracht werden
- Spannweiten ohne Zwischenbefestigungen von bis zu 24 m möglich
- Kein mühevolleres Hinterherziehen eines Laufwagens



Sicherung trotz Behinderung durch Rohre oder Träger.

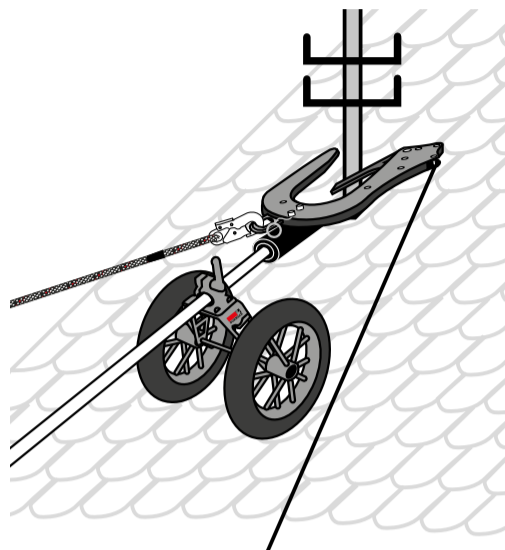


TELEFIX

ANSCHLAGPUNKT MIT TELESKOPIERBARER BEDIENSTANGE

Mit der TELEFIX lassen sich auch entfernte Sicherungspunkte, wie z. B. Dachständer auf Schrägdächern, problemlos erreichen und man kann einen sicheren Anschlagpunkt schaffen. Die teleskopierbare Bedienstange lässt sich durch den Laufwagen der TELEFIX auch auf entfernten Positionen sicher manövrieren, ohne Dacheindichtungen zu beschädigen. Für Montage- oder Inspektionszwecke werden diese Dachständer im Aussenaufstieg mittels Leiter oder Hubsteiger sowie anschließend über die Begehung der Dachschräge erreicht. Das Anschlaggerät TELEFIX, mit angeschlagenem Sicherungsseil BK oder LORY, dient hierbei für einen gesicherten Auf- und Abstieg. Das Sicherungsseil wird vor dem Aufsetzen des Dachfahrwagens an der Anschlagöse eingehängt und in der Seilführung mitgeführt. Dadurch ist eine unhandliche Bedienung (nachziehen des Sicherungsseils) auf Entfernung nicht notwendig. Dank der Schnellspannvorrichtung lassen sich die Einzelteile schnell und einfach zerlegen und transportieren.

Der TELEFIX Haken besteht aus einer neuartigen Hakenkonstruktion. Der Verschluss öffnet sich, indem der Haken von unten gegen das Verankerungsbauteil geschoben wird und verschließt sich dann automatisch.



Haken schließt automatisch.

Die Haken-Schließe ist lasttragend konstruiert und wird sowohl durch Federkraft als auch Eigengewicht und eventuelle Sturzlast sicher geschlossen gehalten. Ein unbeabsichtigtes Öffnen ist ausgeschlossen.

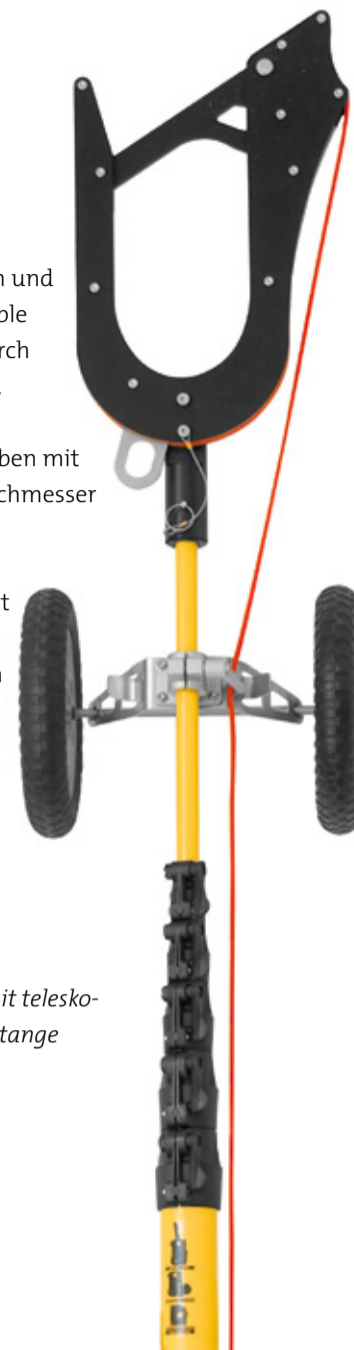
Zum Aushängen der TELEFIX muß der Haken inklusive Telestange gegen sein Eigengewicht angehoben und mit einer zweiten unabhängigen Bewegung die Schließe über das Zugseil geöffnet werden. Mit der leichtgewichtigen Sandwich-Bauweise wird die Handhabung der TELEFIX einfacher.

Bewegt wird die TELEFIX mit der neuen GFK-Teleskopstange. Diese kann zum Transport auf ein handliches Packmaß zusammengeschoben werden. Die Verriegelung der Auszüge erfolgt stufenlos über Exzenter-Schnellverschlüsse.

Zum Bewegen und Teleskopieren der TELEFIX auf der Dachschräge ist eine Ausführung mit Dachfahrwagen erhältlich. Hier wurde besonderer Wert auf eine gute Überfahrbarkeit der

Dachziegelstufen und auf eine akzeptable Handhabung durch Leichtbau gelegt.

Die Laufräder haben mit dem großen Durchmesser einen geringen Rollwiderstand. Für den Transport lassen sich die Räder abnehmen und die gesamte Ausrüstung kompakt und platzsparend verstauen.



Anschlagpunkt mit teleskopierbarer Bedienstange TELEFIX.



FALLALARM

SENSORUNTERSTÜTZTES ALARMSYSTEM FÜR ANSEILSCHUTZ



Das FALLALARM System beugt Hängetrauma vor.

Auch bei guter Sicherung gegen Absturz durch Anseilschutz besteht das Problem einer zeitnahen Rettung nach einem Sturz. Wird eine gestürzte Person durch den Auffanggurt bei einem Sturz sicher aufgefangen und hängt frei in dem Sicherungsseil, so besteht die Gefahr eines Hängetraumas. Durch das bewegungslose freie Hängen kommt es zu einem Versacken des Blutes in den Beinen, was letztlich zu einer Kreislaufbeeinträchtigung und

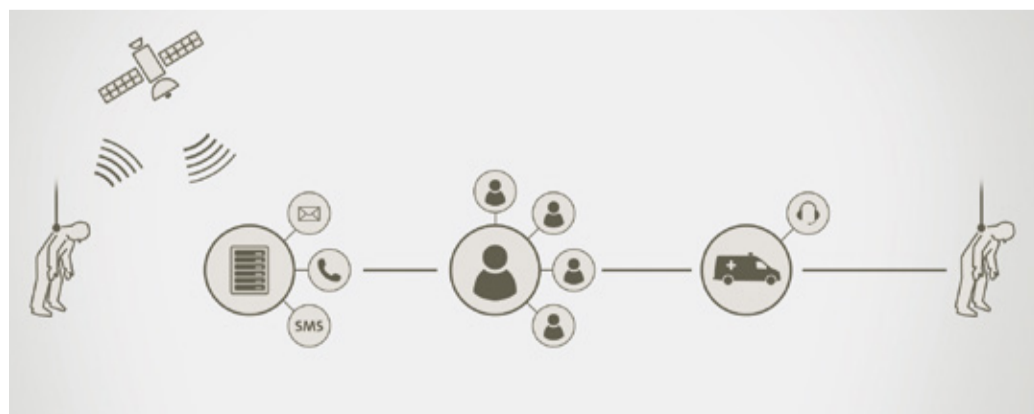
schlimmstenfalls zu einem tödlichen Hängetrauma führen kann. Besonders kritisch ist die Situation, wenn der Verunfallte bewusstlos ist und sich nicht aus der Hängesituation befreien kann oder selbst Maßnahmen zu einem erträglicheren Hängen umsetzen kann. Je nach Umständen (Gurtgeometrie, Gurteinstellung, physische und psychische Konstitution des Verunfallten) muß die verunfallte Person innerhalb von 30 Minuten gerettet werden. Das

Problem ist das Erkennen der Notsituation und das Auslösen der Rettungskette. Aus diesem Grund ist hier eine aufsichtsführende Person vorgeschrieben.

Die Neuheit FALLALARM setzt genau an dieser Stelle an. Das FALLALARM System wurde entwickelt, um Personen, welche nach einem Sturz im Anseilschutz hängen oder Personen, die bewusstlos in gefährlichem Umfeld liegen, schnellstmöglich retten zu können. Der Alarm wird durch Sensortechnik ausgelöst. Der Höhenarbeiter trägt einen Indikator an seinem Auffanggurt, der mit einer Vielzahl von Sensoren, wie Bewegungsmelder und Beschleunigungssensor, ausgestattet ist. Durch diese Technik kann er einen Sturz in den Anseilschutz oder eine Bewegungslosigkeit (z. B. durch Bewusstlosigkeit) und dadurch einen gesundheitlichen Notfall (z. B. Herzinfarkt) erkennen und einen Alarm auslösen. Das FALLALARM System alarmiert automatisch die Rettungskräfte und übermittelt die Standortposition. Dies verschafft wertvolle Zeit zur Lebensrettung.



Sensorunterstütztes Alarmsystem FALLALARM.



Die Rettungskette des FALLALARM.



BOOT

HÖHENSICHERUNGSGERÄT MIT REGULIERBARER AUSZUGSLÄNGE

Mit dem BOOT bieten sich vollkommen neue Sicherungsmöglichkeiten bei der Arbeit auf Dächern und Plattformen an der Absturzkante. Es ist das erste Gerät am Markt, das Höhensicherungsgerät und Rückhaltesystem in einem Produkt vereint.

Diese einmalige Kombination in einem Gerät bietet dem Anwender eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten. Herkömmliche Höhensicherungsgeräte, ausgestattet mit einer Fliehkraftbremse, schützen Menschen bei der Arbeit in Höhen bei einem Absturz. Das BORNACK Höhensicherungsgerät BOOT geht einen Schritt weiter. Dank der MEMORY FUNCTION fängt es den Anwender bei einem Sturz nicht nur auf und begrenzt den Fangstoß auf max. 6,0 kN, sondern verhindert einen Sturz präventiv.

Die Auszugslänge des Höhensicherungsgeräts BOOT lässt sich mittels eines einfach zu bedienenden Schiebereglers stufenlos auf eine gewünschte Auszugslänge einstellen. Dadurch wird das Überschreiten einer Absturzkante und ein Absturz verhindert. Somit ist ein aufwendiges Rettungskonzept nicht notwendig. Der Aufrollmechanismus verhindert die Bildung eines Schlaffseils bei der Arbeit. Die MEMORY FUNCTION sorgt dafür, dass das Gurtband nach dem Aufrollen stets nur auf die voreingestellte Länge ausgezogen werden kann.

Das hochfeste Gurtband aus Dyneema ist für eine eventuelle, unplanmäßige Beanspruchung über eine Kante geprüft.

Durch diese Kombination ist das Höhensicherungsgerät BOOT insbesondere für das Arbeiten mit geringem Freiraum unter der Arbeitsstelle $\leq 4,0$ m, wie z. B. auf Plattformen und Dächern geeignet.

MODERNE TECHNIK VEREINT AUFFANGEN UND RÜCKHALTEN IN EINEM GERÄT

BOOT besitzt alle nützlichen Sicherheitsvorteile eines Höhensicherungsgerätes:

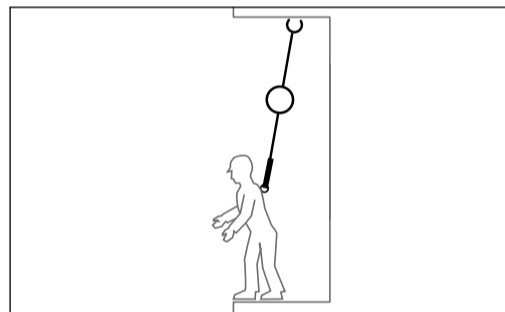
- Sofortiges sicheres Auffangen eines freien Falles mit kürzestmöglicher Auffangstrecke
- Ausschließen von Schlaffseil, kein Verfangen des Sicherungsmittels an Hindernissen
- Begrenzung des Fangstoßes auf max. 6,0 kN



Höhensicherungsgerät BOOT mit regulierbarer Auszugslänge.

MODERNE BOOT-TECHNIK

- Geprüft und zugelassen für Einsatz mit Anschlagpunkt „über Kopf“, „im Fußbereich“, „horizontal“
- Hochfestes Verbindungsmittel aus Dyneema – kantengeprüft für eventuelle unplanmäßige Beanspruchung über eine Kante
- Optional Karabinerhaken aus Stahl, auch für ungünstige Beanspruchungen im Anschlagpunkt
- Alle Karabinerhaken mit automatischer doppelt gesicherter Verriegelung TWISTLOCK PLUS
- Drehwirbel zum Ausgleich von Gurtbandverdrehtungen bei der Arbeit
- Schutztasche aus robustem Cordura-Gewebe für den textilen Bandfalldämpfer
- Individuelle Gerätedaten mit QR-Code oder optional mit RFID-Chip für eine perfekte und rationelle digital gestützte Verwaltung und Dokumentation der regelmäßigen Sachkunde-Inspektionen

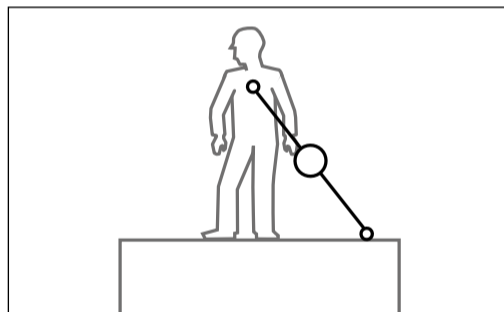


Das neue Höhensicherungsgerät BOOT mit MEMORY FUNCTION von BORNACK fängt den Benutzer im Falle eines Sturzes sicher auf.

- Kennzeichnung mit Etikett in Schutztasche
- BORNACK-Q-Management: Fertigung und Materialeinsatz ist nachvollziehbar elektronisch im Werk gespeichert
- Baumustergeprüft nach EN 360 und EN 358, CE-Zertifiziert

BOOT MIT ERGONOMIE

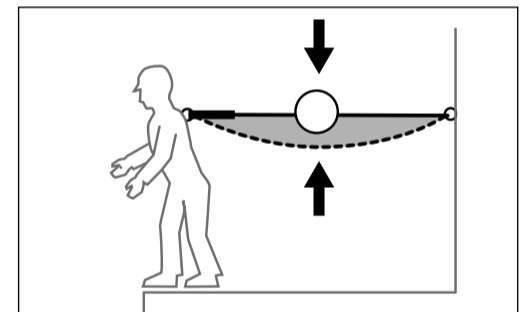
- Das Höhensicherungsgerät BOOT hat eine Seilstraffer-Funktion und ist mittig auf dem Verbindungsmittel angeordnet
- Höhensicherungsgerät immer gut zugänglich in Greifnähe zur Längenverstellung
- Längenverstellung mit einfachem Schieberegler (auch mit Handschuhen bedienbar)
- Gurtbandlängenverstellbar, Karabinerhaken mit TWISTLOCK PLUS Verschluss
- Sicherungsgerät ist in der Rückenöse angeschlagen, dadurch keine Verletzungsgefahr oder Behinderung



Das Höhensicherungsgerät BOOT ist geprüft und zugelassen für den Einsatz mit Anschlagpunkten „über Kopf“, „im Fußbereich“ und „horizontal“.

BOOT BIETET MAXIMALE PRÄVENTION ZUR VERHINDERUNG EINES STURZES ÜBER EINE ABSTURZKANTE

- Rückhaltefunktion
- Individuelle Einstellung der Auszugslänge
- MEMORY FUNCTION: die eingestellte maximale Auszugsposition bleibt gespeichert und für den nächsten Arbeitsschritt erhalten



Die MEMORY FUNCTION dient als Rückhaltesystem im horizontalen Einsatz. Der Gurtbandstraffer verhindert zusätzlich die Schlaffseilbildung während der Arbeit.

BORNACK AUF YOUTUBE

INFORMATIONEN UND VIDEOS AUS ERSTER HAND

Weitere Informationen und vieles mehr zu unseren Produkten und unserem Unternehmen finden Sie in unserem YouTube Channel.

www.youtube.com/user/BornackGruppe





FALLSTOP® SET APAARR

DER NEUE KNOTENFREIE GERÄTESATZ FÜR RETTUNGSKRÄFTE

Einsätze der Feuerwehr sind im Vorfeld nur bedingt planbar. Kräfte der Feuerwehren müssen sich an den verschiedensten Einsatzstellen in Bereichen mit Absturzgefahr bei Übung und Einsatz gegen Absturz sichern.

Da im Feuerwehreinsatz in der Regel nicht auf organisatorische oder kollektive Schutzmaßnahmen zurückgegriffen werden kann, haben sich die Einsatzkräfte mit persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) zu sichern.

Der Gerätesatz FALLSTOP® SET GERÄTESATZ ABSTURZSICHERUNG und das FALLSTOP® SET GERÄTESATZ FLASCHENZUG sind aus den Einsatzfahrzeugen nicht mehr weg zu denken. BORNACK geht nun noch einen Schritt weiter und möchte noch mehr Sicherheit und Komfort beim Einsatz bieten. Darum wurde das FALLSTOP® SET APAARR entwickelt. Ein multifunktionales Sicherungs- und Rettungssystem für Einsatzkräfte.

Das neue FALLSTOP® SET APAARR steht für:

- Anschlagrichtung
- Positionieren
- Auffangen
- Ablassen
- Rückhalten
- Retten

Es handelt sich hierbei um ein knotenfreies System, welches kompakt in einer Tasche einsatzbereit zur Verfügung steht. Einem Trupp, bestehend aus zwei Personen, bietet es die Möglichkeit, die zweite Einsatzkraft gegen die Gefährdung Abstürzen, Rutschen, Versinken und von einer Strömung mitgerissen zu werden, zu sichern. Das FALLSTOP® SET APAARR stellt ohne weitere Hilfsmittel einen einfachen Rettungsplan durch Ablassen oder Aufziehen sicher.

Die feuerwehrtaktischen Grundprinzipien, wie das Arbeiten in taktischen Einheiten (hier truppweises Arbeiten) wurden bei der Entwicklung dieses Systems ebenfalls berücksichtigt. Das FALLSTOP® SET APAARR bildet sich aus einer Zusammensetzung zertifizierter Einzelkomponenten. Das Zusammenspiel dieser Einzelkomponenten, angewandt mit Techniken, welche auch in der Höhenrettung verwendet werden, machen das System extrem vielseitig. Das System ist für alle beschriebenen Anwendungen als Gesamtsystem zertifiziert und erfüllt die Vorgaben der DGUV Regeln 112-198 und 112-199.

Mehrere FALLSTOP® SET APAARR in Kombination bieten auch Rettungseinheiten mit erfahrenen Anwendern wie Höhenrettungen, ein interessantes Anwendungsspektrum.

Über die Verfügbarkeit des FALLSTOP® SET APAARR informieren wir Sie rechtzeitig.



FALLSTOP® SET APAARR eignet sich zum Rückhalten von Einsatzkräften, auch direkt an der Absturzkante.



FALLSTOP® SET LEOS TOP

EIN AUFFANGSYSTEM, ZUGESCHNITTEN AUF DIE ANFORDERUNGEN DER ZIMMERER- UND DACHDECKERBRANCHE



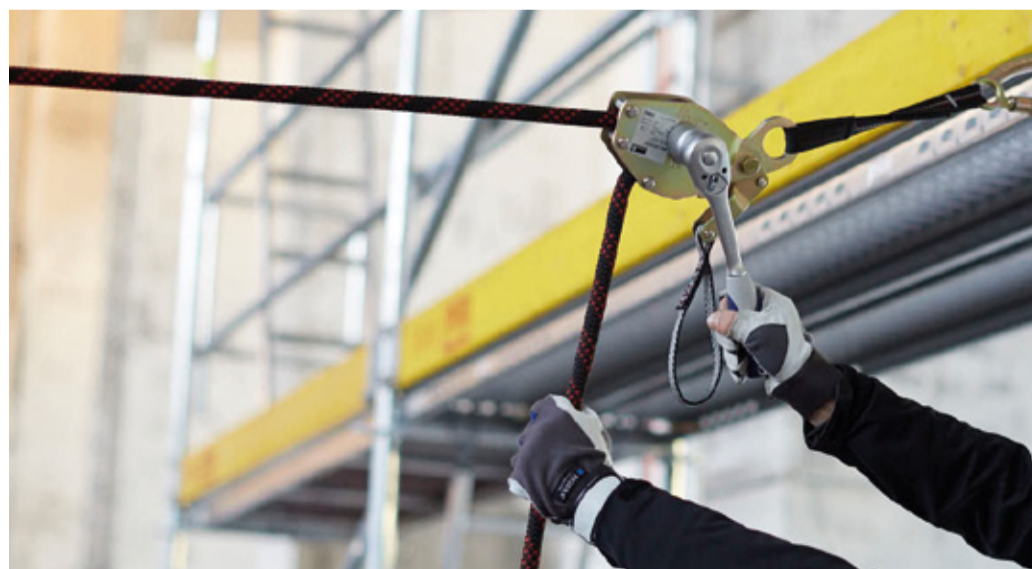
FALLSTOP® SET LEOS TOP ist ideal für Arbeiten auf Dächern und Dachstühlen.

Die Berufsgenossenschaften ziehen die Notbremse. Bei den Dachdeckern und Zimmermännern ist die Quote der Arbeitsunfälle mit Todesfolge durch Absturz so hoch wie in keiner anderen Branche im Bausektor. Nun ergreift die Berufsgenossenschaft Maßnahmen und zwingt die Unternehmen durch Vorschriften und Sanktionen zum Handeln.

Unter anderem möchte die BG BAU in der 2. Jahreshälfte 2018 eine spezielle Sicherung bei Arbeiten im Dachstuhl bzw. bei Dachdeckerarbeiten fördern. Zwei Anbieter gibt es bereits auf dem Markt, welche ein System mit den speziellen Anforderungen anbieten.

Unter diesen das BORNACK FALLSTOP® SET LEOS TOP. Das textile Spannseil wird zwischen zwei Anschlagpunkten oberhalb des Dachstuhls gespannt. Ein mitlaufendes Höhensicherungsgerät gewährleistet die Absturzsicherung auf der gesamten Spannweite. Im Falle eines Sturzes ist ein Rettungssystem integriert und einfach und schnell zu bedienen.

Das FALLSTOP® SET LEOS TOP wird zum Start der Förderung der BG BAU in der 2. Jahreshälfte 2018 erhältlich sein.





Im HOCHSEILGARTEN von BORNACK BERGWOLF, in Scheidegg, fand letzten Sommer das zehnte Azubi Event der Firma MTU statt.

BORNACK BERGWOLF

AZUBI EVENT DER FIRMA MTU MIT BORNACK BERGWOLF

Seit nunmehr über zehn Jahren nutzt die MTU Friedrichshafen die Teamcoachings und -trainings von BORNACK BERGWOLF für Weiterbildungsmaßnahmen der Auszubildenden des Unternehmens. Durchgeführt wird dies in Form von individuell angepassten Projekten, die BORNACK BERGWOLF in ihre Trainings einbindet. Wie bei einem realen Firmenprojekt müssen die Aufgaben verteilt, ein Zeitplan erstellt und die Ressourcen geplant werden.

Dadurch steigern die Auszubildenden merklich ihre Soft Skills und werden dazu animiert, das Gelernte auch in ihrem Alltag anzuwenden. Patrick Loser, Auszubildender bei MTU, hat an solch einem Event teilgenommen und uns seine Eindrücke mitgeteilt.

BORNACK: Worum ging es bei diesem Projekt?

Patrick Loser: Bei dem Projekt ging es darum, mit Hilfe einer Seilbrücke Material für den Bau der Katapulte über eine Schlucht zu transportieren. Dazu musste die entsprechende Seil-

brücke zuerst gebaut werden. Danach musste mit vorhandenem Material ein Katapult gebaut werden. Am Ende wurden die Katapulte aller Gruppen auf ihre Funktion getestet und von den Trainern von BORNACK BERGWOLF bewertet.

BORNACK: Wie wurden die Aufgaben verteilt?

Patrick Loser: Zu Beginn wurden die Aufgaben auf zwei Teams verteilt, eines sollte sich um die Konstruktion und den Bau des Katapultes kümmern, das andere Team war für den Bau der Seilbrücke und den Transport des Materials zuständig. Ein Teammitglied kümmerte sich um die Zeitüberwachung, damit wir einschätzen konnten, wie lange wir noch an der Aufgabe arbeiten dürfen.

BORNACK: Gab es Schwierigkeiten beim Ablauf?

Patrick Loser: Der Bau der Seilbrücke war schwieriger als angenommen, da die Spannung des Seils und die Befestigung am Baum



Beim Bau der Seilbrücke war Teamwork gefragt.

sehr aufwendig war. Auch die Konstruktion des Katapultes fiel uns anfangs schwer, da wir nicht wussten, welches Material wir verwenden sollten und welche Konstruktion der Belastung stand hält.

BORNACK: Wie wurde dies gelöst?

Patrick Loser: Zuerst haben wir alle gemeinsam beim Bau der Seilbrücke geholfen, um diese stabil befestigen zu können. Danach erarbeiteten wir alle gemeinschaftlich eine Lösung für den Bau des Katapultes, welches wir dann auch recht schnell fertigstellen konnten.

BORNACK: Wie habt ihr euch nach dem Projekt gefühlt? Seid ihr als Team zusammengewachsen?

Patrick Loser: Nach dem Projekt waren wir stolz auf unsere Leistung und auf unsere gute Zusammenarbeit. Wir sind als Team zusam-

mengewachsen und jeder konnte sich mit seinen Stärken in das Projekt einbringen. Dabei haben wir vor allem gelernt, wie wichtig gutes Zeitmanagement und regelmäßige Absprache mit Teamkollegen sind.

BORNACK: Würdet ihr an solch einem Azubiprojekt von BORNACK BERGWOLF wieder teilnehmen?

Patrick Loser: Wir würden jederzeit wieder an einem solchen Azubiprojekt teilnehmen. Gerade in der Ausbildung hat es uns sehr viel gelehrt und man hat die Möglichkeit bekommen, mit Auszubildenden aus unterschiedlichen Ausbildungsberufen zusammenzuarbeiten. Auch hat man so die Möglichkeit, außerhalb des Betriebes seine Mitazubildenden kennenzulernen und es hat zum Gemeinschaftsgefühl beigetragen.



Konstruktion des Katapults.

SICHER HOCH UND RUNTER

SÜWAG IM HOCHWERK® TRAININGS- UND EVENTZENTRUM

Wer in den luftigen Höhen von Windenergieanlagen arbeitet, setzt sich besonderen Gefahren aus. Um die auf ein Minimum zu reduzieren und um für den Fall der Fälle gerüstet zu sein, lässt die Süwag ihr Spezialistenteam einmal pro Jahr in Sachen Sicherheit schulen.

Die erneuerbaren Energien – allen voran die Windenergie – stellen Unternehmen wie die Süwag vor ganz neue Herausforderungen in Sachen Sicherheit. Und das gilt nicht nur im Hinblick auf eine zuverlässige Stromversorgung. Mindestens ebenso wichtig ist es, das Risiko für die Menschen, die mit, in und auf den riesigen Windenergieanlagen arbeiten, so gering wie möglich zu halten. Dazu gehört, dass die Spezialisten regelmäßig Schulungen besuchen. Hier üben sie den Umgang mit den vielen Sicherungsgeräten und vor allem den Ernstfall, die Rettung eines Kollegen. Das eigentliche Problem: Hoch oben auf einem Windrad kann ein Mitarbeiter in eine Situation geraten, aus der er sich nicht selbst befreien kann. Beispiel Sturz von der Gondel. In einem solchen Fall hängt er in seiner Sicherung, schafft es aber nicht allein, wieder nach oben zu gelangen. Deshalb muss er sich auf seine Kollegen verlassen können. Würde er zu lange in seinem Gurt verharren, könnte es schlimmstenfalls zu einem Hängetrauma kommen, etwa weil die Gurtbänder die Blutzirkulation einschränken.

Wenn außer der Rettung an sich auch noch medizinische Hilfe nötig ist, verschärft sich das Problem. Es entsteht ein nicht unerheblicher Zeitdruck. Schließlich braucht der Patient einen Arzt. Der kommt aber nicht nach oben. Deshalb muss jeder den anderen sicher nach unten bringen können. Auch wenn der Kollege bewusstlos ist.



© Frank Melcher

Konzentriert lauscht das Team den Ausführungen des Trainers, bevor es ans Abseilen geht.

Weil die Süwag Arbeitssicherheit seit jeher großschreibt, machen die Verantwortlichen keine Kompromisse. So übererfüllen sie die

gesetzlichen Vorschriften und folgen stattdessen der Empfehlung, die Kollegen jährlich zu schulen. Auch bei der Wahl des Schulungspartners gelten höchste Ansprüche. Folgerichtig treffen sich die drei Spezialisten und zwei Führungskräfte im weltweit größten Ausbildungs- und Schulungszentrum dieser Art: im HOCHWERK® in Marbach am Neckar. Hier in einer 35 Meter hohen Halle eines denkmalgeschützten ehemaligen Kohlekraftwerks vermitteln Trainer der Firma BORNACK alles, was die Schulungsteilnehmer zum Thema Sicherheit und Rettung an hohen Arbeitsplätzen wissen müssen. „Für uns ist die Fahrt ins HOCHWERK® immer ein Highlight“, erzählt Maik Massow. Das sieht man ihm bei allen Übungen an, selbst wenn sie vollen Einsatz fordern, etwa die Bergung eines bewusstlosen Kollegen auf dem Rücken über eine Leiter. Der gelernte Kfz-Mechaniker begeht zusammen mit seinen Kollegen einmal pro Quartal die Windenergieanlagen der Süwag und muss deshalb für alle Eventualitäten gewappnet sein. „Höchste Konzentration und Spaß schließen sich nicht aus. Alle sind wirklich bei der Sache und freuen sich, dabei zu sein“, ergänzt Jens Völpert, Leiter Betrieb und Erzeugung. Obwohl er eigentlich nicht regelmäßig auf die Windräder muss und einen vollen Schreibtisch hat, nimmt er sich die Zeit für das Sicherheitstraining. „Ich möchte gern selbst erfahren, was ich meinen Mitarbeitern zumute“, begründet er seine Teilnahme. Selbstverständlich hoffen Jens Völpert und seine Mannschaft, dass sie das Geübte nie

wirklich brauchen. Aber sollte es doch einmal zu einem Unfall oder einer anderen brenzligen Situation auf einer der Windenergieanlagen kommen, wissen alle, was zu tun ist, und sind in der Lage, Schlimmeres zu verhindern.

Besondere Location: Die Firma BORNACK vermietet das HOCHWERK®, die Trainingshalle im ehemaligen Kesselhaus eines Kohlekraftwerks, auch für Events. Mehr dazu unter bornack.de/hochwerk-und-training/hochwerk-event. Mehr zum Thema Windenergie finden Sie unter suewag.eu/windprojekte



© Frank Melcher

Durchführung einer Leiterrettung in schwindelerregender Höhe.

NEUSTART

BORNACK SCHWEIZ MIT RÜCKENWIND

Mit frischem Wind startet unsere Schweizer Niederlassung ins Jahr 2018. Der neue Niederlassungsleiter Markus Hobi und sein Team haben viel vor.

MARKUS HOBI

Markus Hobi war nach seinem Ingenieurstudium Maschinenbau mit Betriebswirtschaft lange als Geschäftsleiter in der Maschinenbaubranche tätig. Angesteckt von dem umfangreichen Thema rund um die Absturzsicherung, wartet nun eine weitere spannende Herausforderung auf ihn. Ihn fasziniert die Vielseitigkeit der Persönlichen Schutzausrüstung und der damit verbundene Respekt gegenüber dem Leben. Sicherheit beim Arbeiten, ob auf Windkraftanlagen oder in Silos, sind für ihn ernst zu nehmende Aufgaben.



TIMO CRONERT

Timo Cronert übernimmt die Leitung des BORNACK TRAINING in der Schweiz. Seit einigen Jahren schon betreut er unsere Kurs Teilnehmer im Bereich Industrielklettern.

ROY BÜHLER

Roy Bühler ist seit vielen Jahren im Außendienst tätig und gleichzeitig ein sehr guter Bergsteiger, also eine perfekte Kombination für die Beratung von Persönlicher Schutzausrüstung. Er hilft Ihnen bei der Wahl der richtigen PSAgA und berät Sie bei fest installierten Seilanlagen. Bei Fragen rund um Training, Schulungen und Revisionen ist er der „Mann für alle Fälle“.



MICHAEL KÄGI

Michael Kägi hat seine Ausbildung als Polymechaniker abgeschlossen und wie hier in der Schweiz üblich, seinen Zivildienst geleistet. Seine Aufgabe ist es die Revisions-einsätze zu organisieren, interne Revisionen durchzuführen und auch die Montage-einsätze vorzubereiten.



BERNADETTE LIESSEM

Bernadette Liessem hat bisher in unterschiedlichen Funktionen im Bereich Administration Erfahrungen gesammelt. Sie ist verantwortlich für den Verkauf-Innendienst und alle organisatorischen und administrativen Belange. Entsprechend oft ist sie mit Ihnen im direkten Kontakt am Telefon. Natürlich unterstützt sie auch Markus Hobi bei allen übergeordneten Themen.



WWW.BORNACK.CH

Seit März steht unseren Schweizer Kunden eine eigene Plattform auf unserer Homepage zur Verfügung. Zusätzlich zu den BORNACK News aus Deutschland erhalten Sie hier spezielle Informationen aus der Schweizer Branche.

Schauen Sie selbst unter www.bornack.ch. Sollten Sie Themen vermissen oder Anregungen haben, schreiben Sie uns oder rufen Sie einfach an.

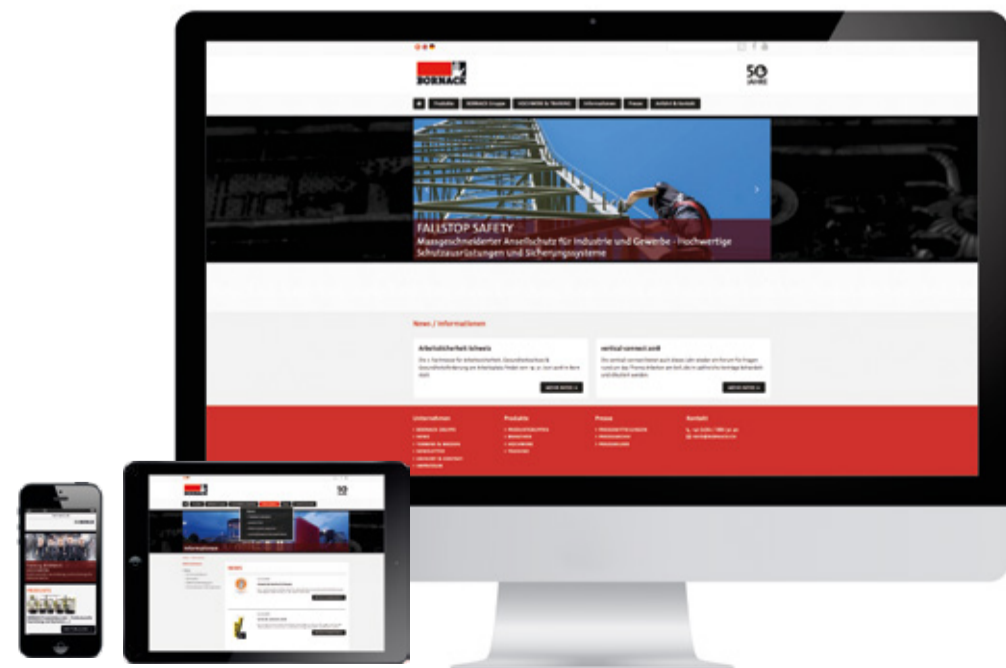
SERVICE-HOTLINE

Die Interaktivität der neuen Schweizer Webseite ermöglicht Ihnen den schnellen Zugang zu Informationen rund um Produkte, Schulungen und Serviceleistungen. Trotzdem lassen sich gewisse Fragen besser in einem persönlichen Gespräch klären. Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen dafür unter der Service-Hotline 062 / 886 30 43 zur Verfügung.



TERMINE UND MESSEN

Unter dem Reiter „Informationen“ finden Sie alle Termine für Veranstaltungen und Messen in der Schweiz auf einen Blick. Das BORNACK Team aus Seon steht Ihnen dort vor Ort am Messestand für Fragen zur Verfügung.



ENDGERÄTE OPTIMIERT

Egal ob Computer, Tablet oder Smartphone, die BORNACK Webseite passt sich durch ihr responsives Design an jedes Endgerät an. Alle Informationen werden übersichtlich auf einen Blick dargestellt und müssen nicht gesucht werden. Die Bedienung ist dadurch kinderleicht und erfolgt rein intuitiv.

INTERAKTIVER SCHULUNGSKALENDER

Nach welchem Training Sie auch suchen – alle offenen Kurse, die wir in unseren Trainingszentren HOCHWERK® und SICHERWERK anbieten, finden Sie übersichtlich dargestellt im jeweiligen Schulungskalender. Informieren Sie sich, welches Training Ihren Erwartungen am besten entspricht und melden Sie sich direkt über das Anmeldeformular an. Gerne beraten Sie unsere Mitarbeiter auch über Schulungen bei Ihnen vor Ort in Ihrem Unternehmen.



WISSENSWERTES

TEXTILE PSA



Etikettentaschen sind am Gurtband vieler BORNACK Auffanggurte angebracht.

Textile PSA unterliegt einer besonderen Pflege, Wartung und Handhabung, da schon eine kleine Beschädigung dazu führen kann, die PSA unbrauchbar zu machen. Hierzu gehören nicht nur Risse oder Löcher in der PSA, sondern auch Verunreinigungen. Oft wird die PSA mit lösungsmittelhaltigen Filzstiften mit dem Namen des Benutzers gekennzeichnet, um sie leichter zu erkennen und zuordnen zu können. Aber schon das macht die PSA unbrauchbar. Um dies vermeiden zu können, haben wir hier ein paar Tipps für Sie, wie Sie Ihre textile PSA kennzeichnen können, ohne sie zu beschädigen.

Eine Möglichkeit, die BORNACK an vielen textilen Produkten, wie Gurten für die Kennzeichnung bietet, ist die integrierte Etikettentasche. Hier können Name und weitere Daten den Benutzers eingetragen werden. In der Tasche sind die Informationen vor Verschmutzungen und Beschädigungen geschützt und Dank des Klettverschlusses an der Tasche bei Bedarf schnell zur Hand.

Bei textiler PSA, die über keine Etikettentasche verfügt, ist eine Kennzeichnung durch Plastikplomben mit einem Beschriftungsschild mög-

lich. Diese sind leicht anzubringen, witterungsbeständig und reißen im Ernstfall bei einem Sturz leicht ab. Ein Hängenbleiben und das damit verbundene Verletzungsrisiko kann daher nahezu ausgeschlossen werden.



Textile PSA gekennzeichnet mit einer Plastikplombe.

MESSEN

2018
SAVE THE DATE

Kundennähe und der persönliche Austausch ist BORNACK ein wichtiges Anliegen. Um mit Kunden und Interessenten in den persönlichen Dialog zu treten, Fragen zu beantworten und Produkte live vorzustellen, ist das BORNACK Vertriebsteam auf Messen, Workshops und Infotagen in Deutschland und der Schweiz präsent.

RETTMOBIL

Fulda

16.-18. Mai 2018

WIND ENERGY

Hamburg

25.-28. September 2018

3. FACHKONGRESS ABSTURZSICHERUNG

Bonn

06.-07. November 2018



Impressum

OBEN BLEIBEN ist ein Magazin der BORNACK Gruppe



Herausgeber

BORNACK GmbH & Co. KG

Bustadt 39

74360 Ilsfeld

Telefon +49 (0) 7062/269 00-0

info@bornack.de

www.bornack.de

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf in

Ilsfeld +49 (0) 7062/269 00-0

Dresden +49 (0) 3529/56 19-0

Seon/Schweiz +41 (0) 62/886 30 40

Redaktion, Gestaltung und Realisierung

BORNACK GmbH & Co. KG

© 2018 BORNACK Gruppe. Alle Rechte vorbehalten.